

EINE FAMILIE GRÜNDED.



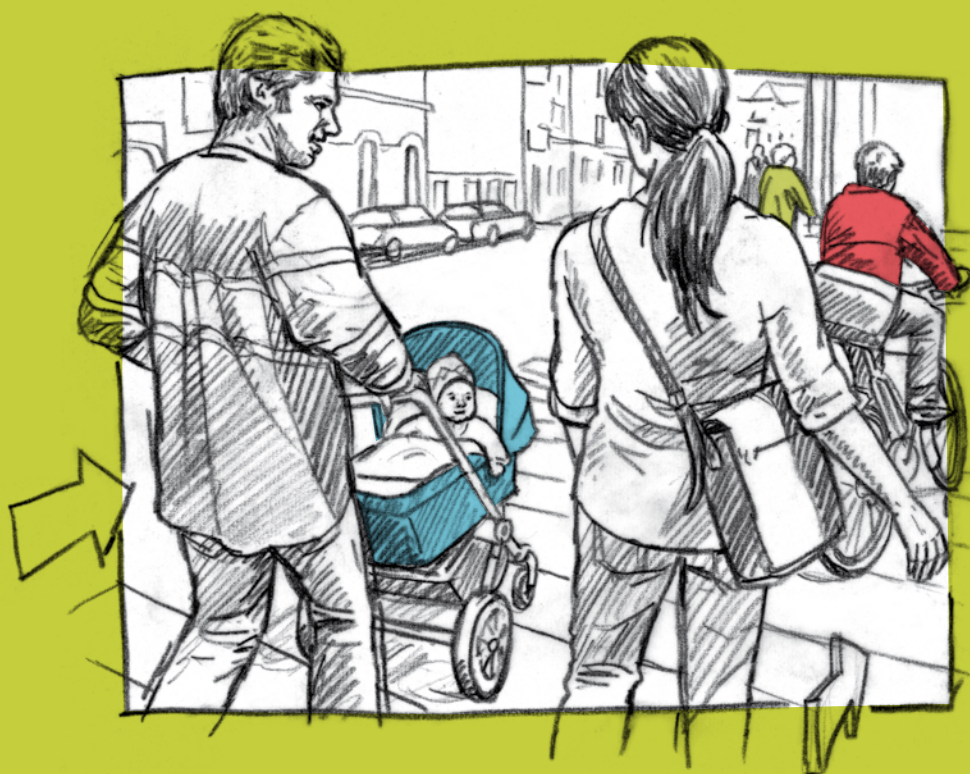
Kaum etwas verändert unser Leben so nachhaltig wie die Gründung einer Familie: privat ebenso wie beruflich. Elternschaft ist ein langfristiges, ja lebenslanges Projekt. Wollen Sie es erfolgreich in gemeinsamer Regie angehen, bringt es viel, wenn Sie sich schon im Vorfeld damit befassen. Auf den folgenden Seiten finden Sie Anregungen, Tipps und Checklisten dafür. Das Themenspektrum reicht von der Gestaltung des Familienalltags bis zu rechtlichen Aspekten.

DIE NEUE REGIEAUFGABE GEMEINSAM ANGEHEN.

Als Eltern werden Sie auf vielen Schauplätzen aktiv sein und zahlreiche neue Aufgaben übernehmen, häufig auch alleine. Umso besser, wenn Ihre gemeinsame Regie durchdacht, gut geplant und eingespielt ist. Auch wenn Ihr Nachwuchs – der neue Star auf dem Set – alle Aufmerksamkeit verlangt, ist es wichtig, über den Alltag hinaus zu schauen. Um auf Fragen wie Kind und/oder Karriere eine Antwort zu finden, die für Sie beide stimmt, braucht es eine gemeinsam entworfene Perspektive.

AUCH EINE FRAGE DER FAIRNESS.

Eine faire und partnerschaftliche Rollenverteilung zwischen zwei Menschen hat viele Aspekte: Es geht nicht nur um das alltägliche Zusammenleben, auch die berufliche und familiäre Situation gilt es einzubeziehen. Es ist das Anliegen dieser Broschüre, Gleichstellung in Partnerschaften zu fördern und Paare anzuregen, ihr Zusammenleben bewusst und gemeinsam zu gestalten.



DAS NEUE SETTING: EIN PASSENDES DREHBUCH FÜR DIE FAMILIE SCHREIBEN.

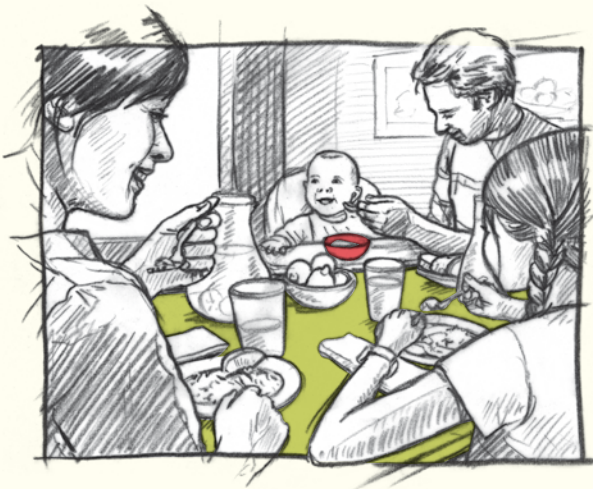
Als zukünftige Eltern leben Sie in Gedanken sicher schon häufig zu dritt. Und Sie wissen: Vieles wird ganz anders sein als zu zweit. Aber wie? Eine gute Vorbereitung auf den Familienstart besteht darin, ein Drehbuch dafür zu entwerfen. Falls Sie jedoch schon startbereit sind und sich mehr für die praktischen Aspekte des Familienlebens interessieren, blättern Sie weiter auf Seite 4.



BEVOR SIE DIE FAMILIE IN SZENE SETZEN.

Damit die Familienszenen in Ihrem Drehbuch auch gelingen, braucht es ein paar Voraussetzungen. Als Regieduo des zukünftigen Familienlebens brauchen Sie Einigkeit darüber, was Sie beide verbindet, also über gemeinsame Werte, Vorstellungen und Zukunftspläne.

 *Checkliste 1 zu den folgenden Abschnitten finden Sie auf Seite 5.*



GEMEINSAME WERTE.

Als Mutter und Vater vermitteln Sie auf vielfache Art und Weise Ihre Werte, mal klar und deutlich, mal ohne dass Sie es beabsichtigen. Was Sie tun und was Sie lassen, hat für Ihr Kind eine Bedeutung und eine Botschaft. Gibt es gemeinsame Werte, die Sie als Paar und als Familie teilen? In einem gemeinsamen Drehbuch können Sie festlegen, was Ihnen beiden wichtig ist.

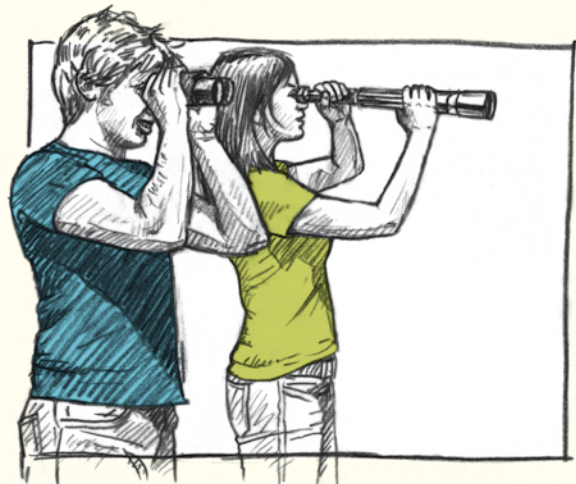
GEMEINSAME ZUKUNFT.

Sie konzentrieren sich auf Ihre neuen Rollen als Mutter und als Vater. Sie leben ganz in der Gegenwart – gerade deshalb ist es wichtig, etwas weiter nach vorne zu schauen. Überlegen Sie rechtzeitig, wie Sie das Drehbuch für Ihre gemeinsame Zukunft gestalten wollen. Was möchten Sie als Familie erleben? Und wie soll Ihr Berufsleben verlaufen? Welche neuen Ziele möchten Sie erreichen? Und welche alten sind Sie bereit aufzugeben?

OPEN END.

Nichts ist so voller Überraschungen wie das Familienleben. Vielleicht passt schon bald vieles nicht mehr ins ursprüngliche Drehbuch. Flexibilität ist wichtig, ebenso wie die Bereitschaft, Ihr Drehbuch den sich ändernden Gegebenheiten anzupassen.

SIE LEBEN GANZ IN DER
GEGENWART – GERADE DESHALB IST
ES WICHTIG, ETWAS WEITER NACH
VORNE ZU SCHAUEN.



SCHAUEN SIE SICH DRINNEN UND
DRAUSSEN UM, WAS KÖNNTE FÜR IHR
KIND ANREGEND SEIN?



DER NEUE STAR: IHR KIND. GUT AUF SEINEN AUFTRITT VORBEREITET SEIN.

Natürlich kennen Sie den neuen kleinen Star erst, wenn er tatsächlich auf dem Set erscheint. Sie können aber schon jetzt einiges unternehmen, um sich seine Rolle und seine Ansprüche genauer vorzustellen.

DEN ALLTAG MIT KIND KENNENLERNEN.

Schauen und hören Sie sich bei anderen Familien um. Welche Bedürfnisse hat ein Kleinkind? Wer kümmert sich wann und vor allem wie um die Kinder? Wie viel Zeit benötigt das? Von welchen Freuden und von welchen Herausforderungen im Alltag mit Kindern erzählen Eltern?

DIE WOHNUMGEBUNG BEURTEILEN.

Was kann Ihre Wohnumgebung einem Kind bieten? Schauen Sie sich drinnen und draussen um. Was könnte für Ihr Kind anregend sein? Was eher hinderlich oder gar gefährlich? Welche Veränderungen sind erforderlich, damit ein Kind sich optimal entfalten kann?

EIGENE ERFAHRUNGEN SAMMELN.

Vielleicht können Sie ab und zu ein Kind aus Ihrer Verwandtschaft, Nachbarschaft oder aus Ihrem Bekanntenkreis betreuen? Babysitten ist eine gute Möglichkeit, sich selber in der Elternrolle kennenzulernen. Durch die Praxis lassen sich Begriffe wie «Zuwendung schenken», «unterstützen» oder «Geduld üben» mit eigener Erfahrung verknüpfen. Dabei stellen Sie rasch fest, was Ihnen gut gelingt und wo Sie noch dazulernen können.

SICH INFORMIEREN.

Zum Thema Elternschaft, Familie und Erziehung finden Sie im Buchhandel zahlreiche gute Ratgeber und Fachbücher. Vielleicht aber wollen Sie sich zuerst im Internet kundig machen.



Mehr Informationen:

- *Weiterbildungsangebote für Eltern:*
www.elternbildung.ch
- *Online-Familienhandbuch:*
www.familienhandbuch.ch



KARRIERE UND/ODER KINDER. VIELE ANSPRÜCHE, VIELE ROLLEN?

Die zukünftige Mutter- bzw. Vaterrolle ist das eine, die Erwerbsarbeit das andere. Wie Sie Ihre Rollen ausgestalten, hat Konsequenzen für die gesamte Familie. Wichtig ist deshalb, Entscheidungen bewusst und gemeinschaftlich zu treffen.

NEUE ROLLE, ALTE ERWARTUNGEN.

Das Ziel, Beruf und Familie auf einen Nenner zu bringen, ist für Männer und Frauen mit unterschiedlichen Erfahrungen verbunden. Mütter sind meist – und nicht immer aus freien Stücken – zu grösseren Kompromissen bereit. Oft übernehmen sie die Hauptverantwortung für Erziehung und Betreuung der Kinder und für die Hausarbeit. Auch heute wird noch oft erwartet, dass Mütter ihre berufliche Tätigkeit stark reduzieren oder ganz aussteigen. Väter hingegen, die ihr berufliches Pensum zugunsten der Familie reduzieren, werden nicht selten mit Skepsis und Unverständnis konfrontiert. Lassen Sie sich bei der Gestaltung Ihrer Rolle nicht von alten Erwartungen lenken, sondern von Ihren Wünschen und Bedürfnissen.

MÖGLICHKEITEN DURCHSPIELEN.

Wie viel Beruf, wie viel Familie? Um eine gemeinsame und befriedigende Antwort auf diese zentrale Frage zu finden, führen Sie sich am besten die verschiedenen Arten der Aufteilung von Berufs- und Familienarbeit vor Augen. In der Übersicht auf Seite 6 werden Chancen und Risiken der verschiedenen Möglichkeiten einander gegenübergestellt. Gehen Sie beim Abwägen der Vor- und Nachteile von Ihrer ganz konkreten Situation aus. Es zahlt sich aus, nach der besten Variante für beide zu suchen – denn sie prägt Ihren Alltag.

 *Checkliste 2 zur Aufteilung von Berufs- und Familienarbeit finden Sie auf Seite 6.*

DAS SET GUT VORBEREITEN.

Das Familienleben beeinflusst Ihren beruflichen Alltag. Überlegen Sie, wie sich die neue Situation am Arbeitsplatz auswirken wird. Wollen Sie als Mutter oder als Vater Ihr Erwerbspensum reduzieren, sollten Sie diesen Schritt frühzeitig mit dem Arbeitgeber oder der Arbeitgeberin besprechen. Je besser Sie sich darauf vorbereiten, desto grösser die Chance, Ihre Vorstellungen auch zu realisieren. Unter Zeitdruck ist eine Umstellung für alle Beteiligten oft schwierig.

WARM-UP FÜR DEN DIALOG.

Eine gute Vorbereitung und taktisches Geschick helfen, den Dialog mit Ihren Vorgesetzten über Ihre neue Arbeitszeitgestaltung erfolgreich zu führen. Rüsten Sie sich zudem mit einer guten Portion Selbstbewusstsein und Beharrlichkeit. Die folgenden Fragen unterstützen Sie beim Aufbau Ihrer Argumentation.

- Gibt es Kolleginnen und Kollegen, die Berufskarrieren familienfreundlich gestaltet haben? Können Sie davon profitieren?
- Gibt es Kolleginnen und Kollegen, die in einer ähnlichen Situation sind? Lassen sich Wege finden, Aufgaben neu unter sich aufzuteilen?
- Welche Vorteile bietet Ihre neue Arbeitszeitgestaltung dem Unternehmen? Und welche Nachteile?

- Machen Sie deutlich, dass Sie Ihre familiären Pflichten ernst nehmen und gewillt sind, diese zu erfüllen. Wie können Sie zeigen, dass die neue Situation Sie motiviert, auch am Arbeitsplatz ganze Arbeit zu leisten?
- Zu welchen Kompromissen sind Sie bereit? Und um welchen Preis?
- Was, wenn Ihre Vorschläge auf Ablehnung stossen? Überlegen Sie, ob Sie Ihre Argumente überzeugend und umfassend genug dargelegt haben.

Es kann durchaus hilfreich sein, das Gespräch einige Wochen später nochmals zu suchen und dabei zusätzliche Argumente vorzubringen.

Tip:

- *Eine gute Vorbereitung auf das Gespräch mit dem Chef oder der Chefin gibt Ihnen die Broschüre FAIRPLAY-AT-WORK für Väter: www.gleichstellung-schweiz.ch (Suchbegriff: Publikationen Vereinbarkeit)*
- *www.und-online.ch (Dienstleistungen, Checklisten, Arbeitszeitmodelle)*

IN PERSPEKTIVEN DENKEN.

Versuchen Sie das Zusammenspiel von Erwerbs- und Familienarbeit dynamisch zu sehen und streben Sie bewusst auch Lösungen auf Zeit an. Das Leben mit Kindern erfordert immer wieder Anpassungen in diesem Zusammenspiel. Überprüfen Sie von Zeit zu Zeit den Erfolg Ihrer gewählten Lösung. Verhandeln Sie danach wenn nötig in der Partnerschaft und am Arbeitsplatz über eine allfällige Veränderung oder einen Tausch der Rollen.

Mehr Informationen:

- *Zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen: www.und-online.ch*
- *Zur Frage der Gleichstellung in der Familie: www.gleichstellung-schweiz.ch*
- *Mutterschaft – Schutz der Arbeitnehmerinnen. Broschüre über die gesetzlichen Vorschriften, insbesondere Gesundheitsschutz, Lohnfortzahlung, Kündigungsschutz. Zu bestellen beim Staatssekretariat für Wirtschaft: www.seco.admin.ch (Mutterschaft)*
- *Lesetipp: Zeit zum Vatersein von Christoph Popp. Gratis zu bestellen unter: <http://broschuerenservice.bmask.gv.at>*





CHECKLISTEN FÜRS GEMEINSAME DREHBUCH.

Vor dem Ausfüllen 2x kopieren
oder downloaden unter
www.gemeinsam-regie-fuehren.ch.

Diskutieren Sie nach dem separaten Ausfüllen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die sich beim Check ergeben haben.

CHECKLISTE 1 GEMEINSAME WERTE, VORSTELLUNGEN UND ZUKUNFTSPLÄNE.

ZUKUNFTSPLÄNE UND LEBENSZIELE

Was strebe ich im Leben an? Viel Erfolg? Eine erfüllte Partnerschaft? Status und einen gewissen Lebensstil? Selbstverwirklichung? Sicherheit? Abenteuer? Welche Prioritäten setze ich dabei?

BERUFLICHE ZIELE

Welche beruflichen Ziele möchte ich erreichen? Wie soll meine Karriere aussehen? Aus- und Weiterbildungspläne? Eine eigene Firma führen?

PERSÖNLICHE ZIELE

Welche persönlichen Ziele will ich erreichen?

PARTNERSCHAFT

Sehe ich uns eher verheiratet? Bevorzuge ich eine klare Rollen-
teilung zwischen Mann und Frau? Ist es mir wichtig, dass wir als
Paar unseren eigenen Weg gehen, egal, was die anderen sagen?

FAMILIE

Was bedeutet es mir, eine Familie zu gründen und Mutter
bzw. Vater zu sein? Wann soll der Nachwuchs kommen? Jetzt?
Oder später, nachdem z.B. eine Ausbildung abgeschlossen ist?
Wie gross soll (und kann) die Familie werden?

ERZIEHUNG

Welche Werte möchte ich meinem Kind mit auf den Weg geben?
Wie soll es erzogen werden? Wie viel Freiheit und Selbstverantwor-
tung gestehe ich ihm zu? Und wie viel Pflichtbewusstsein und
Leistung fordere ich von ihm?

LEBENSSTANDARD

Wofür gebe ich Geld aus? Was ist mir wichtig? Und wo könnte
ich sparen, wenn ich müsste? Wie und wo möchte ich wohnen?
Auf welche Infrastruktur kommt es mir dabei an?

RESSOURCEN

Kompetenzen: Was kann und mache ich gut (z. B. Haushalt managen,
Kinder betreuen, fair streiten usw.)? Zeit: Wie viel kann ich für die
Kinder da sein?



CHECKLISTE 2

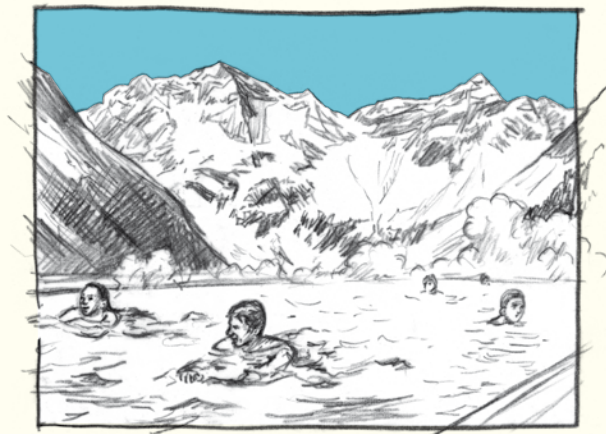
VEREINBARKEIT VON ERWERBS- UND FAMILIENARBEIT.

Die folgende Gegenüberstellung der Chancen und Risiken der verschiedenen Möglichkeiten, Haus-, Familien- und Erwerbsarbeit untereinander aufzuteilen, ist schematisch und als Ausgangspunkt für die gemeinsame Analyse Ihrer Situation gedacht.

Streichen Sie mit Textmarker die Chancen an, die Ihnen besonders wichtig sind, und die Risiken, die Sie möglichst vermeiden möchten. Ergänzen Sie die Liste nach Bedarf und vergleichen Sie Ihre Auswahl miteinander. Was zeichnet sich ab?

Person 1	Person 2	Das sind die Chancen.	Diese Risiken gilt es zu bedenken.
Beruf hat für beide Vorrang			
Vollzeit Beruf	Vollzeit Beruf	<ul style="list-style-type: none"> • zwei volle Einkommen, mehr Geld • Karriere für beide möglich, wenn familienergänzende Kinderbetreuung gewährleistet 	<ul style="list-style-type: none"> • wenig Zeit für Kind und Haushalt • hohe Kosten für Kinderbetreuung und Haushaltshilfen • evtl. Überanstrengung aufgrund der Doppelbelastung
Rollenaufteilung			
Vollzeit Beruf	Vollzeit Haus- und Familienarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • klar aufgeteilte Bereiche • Vorteile durch Spezialisierung • ein Elternteil hat genügend Zeit für die Bedürfnisse des Kindes und für den Haushalt • Karriere für einen Elternteil möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • nur ein Einkommen (finanzielle Situation bei Stellenverlust bedenken!) • einseitige Entwicklung von Kompetenzen durch Spezialisierung • Kind vor allem auf eine Betreuungsperson bezogen (wichtig bei der Klärung der elterlichen Obhut im Scheidungsfall) • relativ wenig Zeit für Eltern-Kind-Beziehung bei Vollzeitberwerbstätigkeit
Vollzeit Haus- und Familienarbeit	Vollzeit Beruf		
Teilzeitmodelle für sie und ihn			
Vollzeit Beruf (sowie anteilig Haus- und Familienarbeit)	Teilzeit Beruf + Teilzeit Haus- und Familienarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • zwei Einkommen, je nachdem mehr Geld sowie mehr Sicherheit bei Stellenverlust eines Elternteils • berufliche Weiterentwicklung je nach Grad der Teilzeitbeschäftigung für beide möglich (Achtung: Zu kleine Teilzeitpensen sind meist immer noch Karrierekiller) • familienergänzende Kinderbetreuung, anregend für Kind 	<ul style="list-style-type: none"> • Kosten für familienergänzende Kinderbetreuung • Doppelbelastung für mindestens einen Elternteil • Kind vor allem auf eine Betreuungsperson bezogen (wichtig bei der Klärung der elterlichen Obhut im Scheidungsfall) • relativ wenig Zeit für Eltern-Kind-Beziehung bei Vollzeitberwerbstätigkeit
Teilzeit Beruf + Teilzeit Haus- und Familienarbeit	Vollzeit Beruf (sowie anteilig Haus- und Familienarbeit)		
Teilzeit Beruf + Teilzeit Haus- und Familienarbeit	Teilzeit Beruf + Teilzeit Haus- und Familienarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • zwei Einkommen, mehr Sicherheit bei Stellenverlust eines Elternteils • beide kompetent in beiden Bereichen • Kind betreut von beiden Eltern, evtl. zusätzlich familienergänzende Kinderbetreuung, anregend für Kind • mehr Einsicht in die Lebenswelt des Partners, der Partnerin 	<ul style="list-style-type: none"> • grosser Koordinationsaufwand • hohe Anforderung an die Koordination beider beruflichen Laufbahnen • Kosten für familienergänzende Kinderbetreuung

PLANEN SIE BEWUSST PAUSEN EIN,
IN DENEN SIE ALLEINE ODER
ZU ZWEIT ENTSPANNEN.

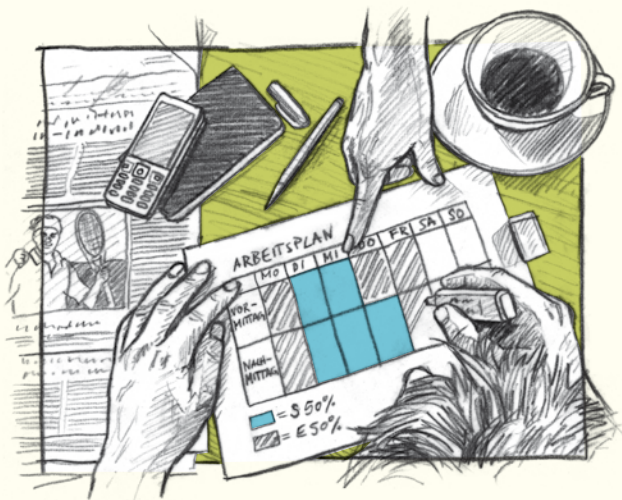


GLEICHBERECHTIGTER ALLTAG. PLANEN UND IMPROVISIEREN.

Eltern mit kleinen Kindern arbeiten beide pro Woche mehr als 70 Stunden für Familie und Beruf (laut Bundesamt für Statistik). Der Familienalltag will also gut organisiert sein, soll alles klappen. Viel hängt dabei von der gemeinsamen Regie ab.

IMMER ACTION.

Der Alltag mit dem neuen Star auf dem Set wird turbulent. Er fordert Ihre Präsenz und Ihre ganze Aufmerksamkeit. Eine gute Wochen- und Monatsplanung gehört deshalb zur gemeinsamen Familienregie. Sie regelt, wer sich wann um den Nachwuchs kümmert, wer wann ausser Haus tätig ist und wie die Hausarbeit aufgeteilt wird. Eine gute Zeitplanung ist die beste Methode, neben den vielfältigen Anforderungen auch nötige Freiräume für eigene Aktivitäten zu schaffen. Auch wenn Sie immer mal wieder improvisieren müssen, sollten Sie die gemeinsame Planung nicht aus den Augen verlieren. Sie ist ja auch ein Zeichen dafür, dass Sie sich als Regieduo verstehen, vertrauen und gegenseitig inspirieren.



DREHPAUSEN EINPLANEN.

Gerade die ersten Monate als Familie sind anspruchsvoll. Erholung ist ebenso nötig wie wichtig. Planen Sie bewusst Pausen ein, in denen Sie alleine oder zu zweit entspannen und Ihre Kräfte regenerieren können. Dies bewahrt Sie davor, auszubrennen und sich auseinanderzuleben. Wichtig in diesem Zusammenhang: Suchen Sie rechtzeitig nach Personen, die während Ihrer Pausen zuverlässig und regelmässig für das Kind da sein können.

DIE CREW ZUSAMMENSTELLEN.

Tragfähige Beziehungen sollen in jedem Familiendrehbuch vorkommen. Gut, wenn sich die Crew für die Betreuung des Kindes nicht nur aus einem kleinen Freundes- und Bekanntenkreis zusammensetzt. Dafür braucht es vorausschauendes Networking. Bauen Sie private wie berufliche Beziehungsnetze auf. Mehr Spielraum schaffen Sie sich auch, wenn Profis zur BetreuungscREW stossen, z.B. in Spielgruppe, Krippe, Tagesschule oder als Tageseltern. Beziehungen zu anderen Kindern bereichern den Alltag Ihres Kindes.

 *Tipp: www.kinderbetreuung-schweiz.ch*

OFFEN FÜR NEUES.

Familienalltag bedeutet permanentes Lernen. Denn Ihre gemeinsame Regie wird immer wieder vor Herausforderungen gestellt, die nicht im Drehbuch vorgesehen waren. Mit und in der Familie lernen Sie sich neu kennen und auch neu definieren. Lassen Sie sich mit Neugier und Interesse auf dieses psychische und körperliche Fitnessstraining ein. Sie werden es nicht bereuen.

RECHT UND FINANZEN. WAS NOCH INS DREHBUCH MUSS.

Auch rechtliche und finanzielle Fragen gilt es in gemeinsamer Regie zu klären.

RECHTSVERHÄLTNIS DEFINIEREN.

Spätestens wenn Sie zu dritt sind, ist es notwendig, die Verhältnisse auch vertraglich zu regeln. Ob Sie dazu heiraten oder eine andere Form wählen, hängt von Ihren Bedürfnissen ab. Die Wahl der Rechtsverhältnisse wirkt sich auch auf den Status Ihres gemeinsamen Kindes aus. Während verheiratete Paare mit der gemeinsamen elterlichen Sorge die gleichen Rechte und Pflichten erhalten, müssen Konkubinatspaare die gemeinsame elterliche Sorge speziell beantragen (Stand Herbst 2009, Gesetz in Revision). Bedenken Sie: Auch Ihr Kind hat seine Rechte. Sein Anspruch auf Kontakt zu beiden Eltern und die Deckung seines Unterhaltes müssen gewährleistet werden.

 Mehr Informationen:

- *Abenteuer Familie. Rechtsfragen, Finanzen, Organisation: So gelingt der Familienstart. Beobachter Buchverlag, 2007*
- *Die Rechte von Eltern und Kind. Von der Schwangerschaft oder Adoption bis zur Mündigkeit, von der Kinderzulage bis zum Lehrlingslohn. Verlag K-tipp-Bücher, 2001*

NOTFÄLLE BERÜCKSICHTIGEN UND SICH ABSICHERN.

Nicht immer läuft alles nach Drehbuch. Trennung, aber auch Krankheit, Unfall und Tod kann jedes Paar, jede Familie treffen. Wer Verantwortung für ein Kind übernimmt, sollte sich also auch gegen solche Risiken absichern. Gerade in Notfallsituationen wird die rechtliche Form des Zusammenlebens (Heirat, Konkubinatsvertrag, eingetragene Partnerschaft) relevant. Bedenken Sie zudem, auf welche Ressourcen Sie zurückgreifen können. Welche Vermögenswerte (Geld, Mobilien, Wohneigentum usw.) und welche nichtmateriellen Faktoren (Ausbildung, Erfahrungen, Beziehungen, Netzwerke usw.) stehen Ihnen zur Verfügung? Davon hängt mehr als nur Ihr eigenes Wohlbefinden ab, denn Sie schaffen damit für sich wie für Ihr Kind Klarheit und Sicherheit. Sich vertraglich abzusichern, ist deshalb spätestens bei der Gründung einer Familie entscheidend.



KINDER KOSTEN.

Das Bundesamt für Statistik hat die durchschnittlichen Kinderkosten errechnet. Wird von der Zeit für die Betreuung abgesehen (direkte Kinderkosten), so betragen die monatlichen Kinderkosten bei Paaren mit einem Kind durchschnittlich 819 Franken. Bei zwei Kindern betragen die Kosten pro Kind 655 Franken. Für Alleinerziehende fallen pro Kind 1092 Franken pro Monat an. Übrigens: Das Einkommen von Paaren mit Kindern beträgt durchschnittlich rund 7800 Franken pro Monat. Betrachten Sie diese Zahlen (Stand 2008) als Richtwerte.

DER DREH MIT DEM FAMILIENBUDGET.

Ihr bisheriges Budget erweitert sich zum Familienbudget, denn auch ein Kind braucht Geld zum Leben. Auch wenn Sie jetzt Kinderzulagen erhalten, erhöhen sich Ihre Einnahmen nicht unbedingt im selben Mass wie Ihre Ausgaben. Besser, Sie teilen Ihr Geld entsprechend neu ein und vermeiden so unerfreuliche Engpässe zum Monats- oder Jahresende.

 Mehr Informationen:
www.budgetberatung.ch

Nehmen Sie an Anregungen auf, was Ihnen wertvoll und wichtig erscheint, und erproben Sie es in Ihrem neuen, gemeinsamen Alltag. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und eine ebenso spannende wie entspannende Regiepartnerschaft.

IMPRESSUM

www.gemeinsam-regie-fuehren.ch

Ein Impuls zu Beruf und Familie der Gleichstellungsfachstellen der Kantone Bern, Luzern, Zürich, der Fachstelle UND sowie des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG

Bestellungen

www.gemeinsam-regie-fuehren.ch

2010/1. Auflage

Projektleitung

Tanja Gentina, www.tangent.ch, Zürich

Redaktion

Beat Reck, Zürich

Gestaltung

Stefanie Lötscher, www.mehr-als-grafik.ch, Zürich

Illustrationen

Sibylle Heusser, www.atelier-oculus.ch, Zürich

Druck

Buchmann Druck AG, Zürich